

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

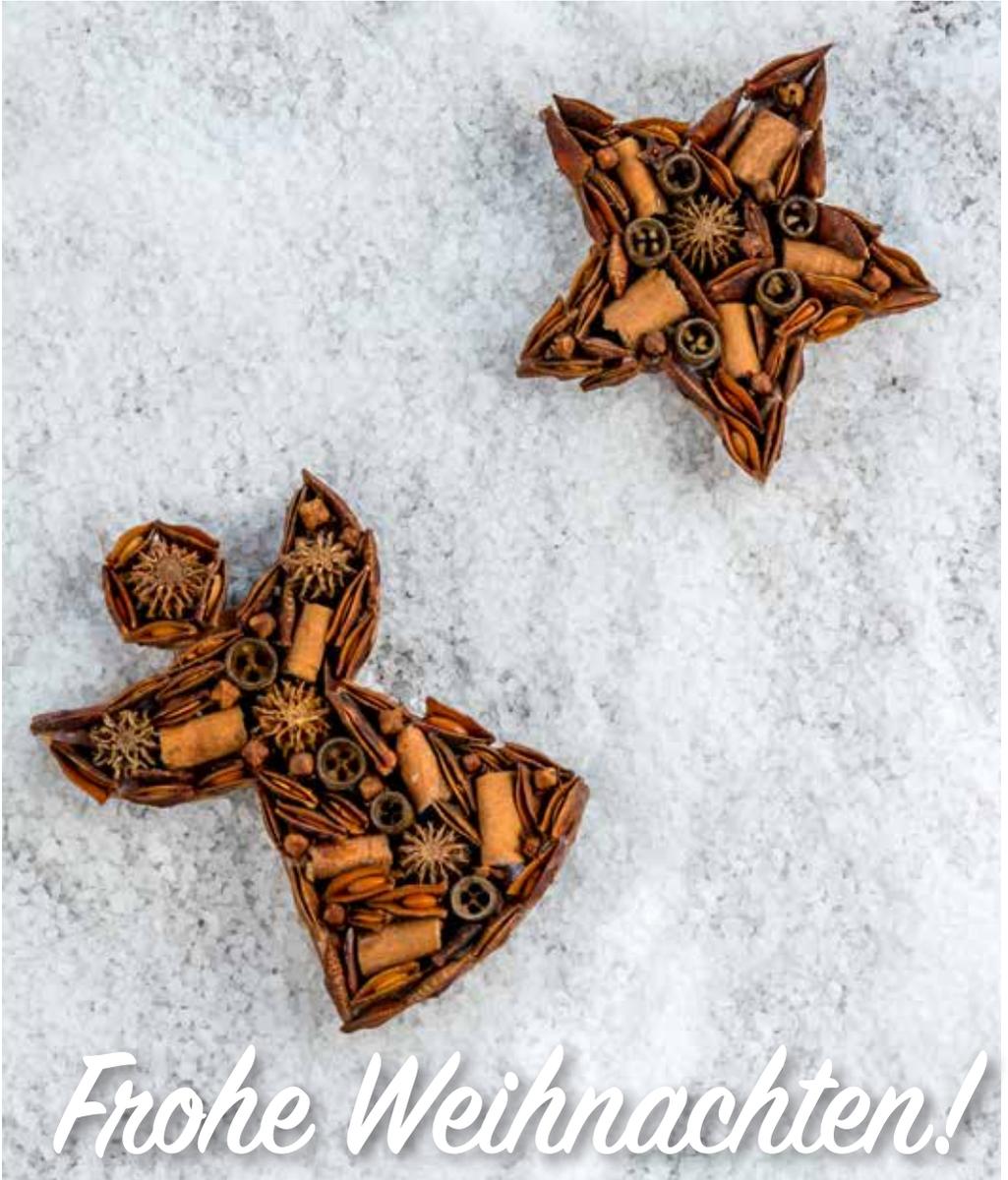


Der **Zionsbote**

SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-
LUTHERISCHE
KIRCHE

Ev.-luth. Zionsgemeinde Soltau

Dezember 2024 – Februar 2025



Frohe Weihnachten!



Prüft alles und behaltet das Gute (Jahreslösung aus Paulus' erstem Brief an die Thessalonicher 5,21)

Liebe Leserinnen und Leser,

... das klingt vernünftig, nach einer guten Lebensregel: Prüft alles und behaltet das Gute – nichts unbesehen eintüten, sondern alles prüfen und das Gute behalten. So habe ich mit dem Ausschuss nichts zu tun, muss mich nicht ständig mit Reklamationen rumärgern und habe nicht so viel unnötiges Zeug rumliegen.

So weit, so gut. Allerdings geht es Paulus nicht um Einkaufstipps, sondern ums Evangelium. Das muss ja irgendwie unters Volk gebracht werden. Und da gibt es viele verschiedene Ideen, um Menschen anzusprechen. Es gibt auch viele Formen und Möglichkeiten, um die Botschaft von Jesus Christus am Leben der Menschen anzudocken. Und es müssen immer wieder neue Worte gefunden werden, um die Erlösung vom Tod, den Sieg Christi über das Böse verständlich weiterzugeben.

Die Botschaft muss immer wieder „übersetzt“ werden. Die Schwierigkeit beim Übersetzen ist, dass man den Inhalt beibehält, wenn sich die Worte ändern. Selbst wenn man in derselben Sprache bleibt, muss man von Zeit zu Zeit übersetzen, weil die Worte im Laufe der Zeit andere Bedeutungen erhalten oder gar nicht mehr verstanden werden. Auch Vergleiche und Bilder, die früher unmittelbar verständlich waren, müssen später neu erklärt werden.

Dass so eine Übersetzung ins Hier und Jetzt auch schiefgehen kann, ist klar. Man kann mit Vergleichen

über das Ziel hinausschießen, die Aussagen können verschärft oder verharmlost werden. Aber Paulus scheint hier gar nicht ängstlich zu sein. Er spricht die Empfänger der Botschaft an und empfiehlt ihnen, alles zu prüfen. Beide Worte sind wichtig – „prüfen“ und „alles“.

Prüfen hat auch mit probieren zu tun. Macht euch Gedanken – so höre ich Paulus – probiert es aus und entscheidet, was gut ist und was ihr nicht mehr zu wiederholen braucht. Prüft nicht nur das, was ihr schon kennt, sondern alles, was euch begegnet. Prüft alles – und wisst nicht schon vorher, dass es falsch ist.

Damit setzt Paulus schon vor 2.000 Jahren ein hohes Maß an Eigenverantwortung bei allen Gemeindegliedern voraus. Hört euch Predigten an, lest und sprecht miteinander – prüft das alles und das Gute behaltet. Damit eröffnet Paulus eine sagenhafte Weite für die Weitergabe des Evangeliums.

Um zu prüfen und das Gute zu behalten ist es wichtig, verlässliche Gesprächspartner zu haben, die uns mit unseren Unklarheiten und Fragen nicht alleine lassen. Neben den Menschen um uns herum gibt es einen sehr verlässlichen Partner beim Prüfen und Verstehen, beim Suchen nach dem Guten und dem Finden – den Heiligen Geist. Er sorgt dafür, dass das Evangelium ankommt. Er sorgt dafür, dass wir glauben können. Wir müssen unseren Glauben nicht selber „machen“, er sorgt dafür, dass die Botschaft ankommt und in uns Folgen hat.

Mit ihm an der Seite können wir kritisch und voller Entdeckerfreude prüfen, was uns zu Ohren kommt – und das Gute behalten. Eine schöne Aussicht fürs neue Jahr!

*Die wünscht Euch Euer Pastor
Henning Scharff*

Unser Leitbild: Wir wollen als evangelisch-lutherische Zionsgemeinde Soltau (SELK) unser Leben aus Gottes Wort gestalten: gemeinsam, offen, vielfältig und verantwortlich. Dazu wollen wir andere einladen.

in FOyer 18

Gespräch mit Elisabeth Schwarz-Gangel, Kirchenmusikerin

Frau Schwarz-Gangel unterrichtet seit vielen Jahren Stimmbildung und Liturgischen Gesang an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel und arbeitet als Kirchenmusikerin in SELK- und landeskirchlichen Gemeinden. Sie ist Gemeindeglied in der Frankfurter Trinitatis-Gemeinde, in der sie sich aktiv einbringt.

Ihre Kindheit und Jugendzeit war von einer engen kirchlichen Bindung in ihrer hessischen Heimatgemeinde geprägt. Dort erhielt sie eine wertvolle musikalische Ausbildung und beteiligte sich mit Freude und großem Engagement an der Gestaltung von Gottesdiensten.

Es gibt vieles, was Frau Schwarz-Gangel an der SELK schätzt. Dazu gehört die Art, wie Gottesdienste gefeiert werden, der ernsthafte Umgang mit biblischen Texten, tiefgehende Predigten. Besonders hebt sie hervor, dass die SELK ihre Heimat ist, ein Ort, zu dem sie dazugehört.

Die Kirchenmusikerin beschreibt und erklärt ihren beruflichen Alltag mit seinen unterschiedlichen Aufgabenfeldern. Dazu gehört es, immer wieder auf Menschen zuzugehen, sie einzuladen und zu ermutigen, sich musikalisch in Chören einzubringen. Sie betont, dass die nötige Verbindlichkeit unter den Coronabedingungen sehr gelitten hat.

Das Amt der Kirchenmusikerin versteht Frau Schwarz-Gangel als ein eigenständiges Amt neben dem Pfarrer. Sie begründet diese Position biblisch und bezieht sich auf Martin Luther. In den Psalmen werden die Beter aufgerufen, Gott zu danken und ihn mit Liedern zu loben. Martin Luther unterstreicht diese Aufforderung in seinen Schriften: „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Die Musik erreicht die Herzen der Menschen in besonderer Weise und stärkt sie im Glauben. Mehr als das gesprochene Wort trägt und tröstet die Musik in persönlichen Krisen. Wort und Musik „beflügeln“ sich gegenseitig.



Ihre Arbeit an der Lutherischen Theologischen Hochschule versteht sie als Coaching der Stimme, die ein unverzichtbares Werkzeug im Pfarrerberuf darstellt. Über die Atmung und die Körperwahrnehmung erhalten die Studierenden einen besseren Zugang zu ihrer Stimme. Geübt werden besonders auch Liturgische Gesänge. Dies gehört zur theologischen Ausbildung dazu.

Es war nie ein Thema, dass eine Kirchenmusikerin diese lehrende Funktion ausübt. Frau Schwarz-Gangel hat als junge Frau in ihrer Gemeinde Lesungen gehalten und wuchs in dem Bewusstsein heran, dass alle Aufgaben in der Gemeinde und Kirche gleichermaßen von Männern und Frauen ausgeübt werden können. Ihr war klar, dass die SELK keine Frauen ordiniert, war jedoch der Ansicht, dass die Frauenordination in einiger Zeit ganz selbstverständlich eingeführt werden würde.

Frau Schwarz-Gangel hat als Kirchenmusikerin durchgängig positive Erfahrungen gemacht. Es wurde nie infrage gestellt, dass sie als Frau ein solches Fach mit Verkündigungscharakter unterrichtet. In jüngster Zeit erlebt sie jedoch, dass es bei einigen Studenten eine Abwehr gibt bei der Textarbeit. Einer ihrer Studenten sollte in der Frankfurter Gemeinde Teile der Liturgie singen.

Fortsetzung von Seite 3

Er erkundigte sich, ob ein Mann oder eine Frau die Epistel liest, auf das er mit dem Halleluja-Vers antworten sollte. Dieser Student brachte zum Ausdruck, dass er im Selbststudium zu der Auffassung gekommen sei, die Lesung sei ungütlich, wenn sie von einer Frau vorgetragen wird.

Dieser Haltung widerspricht Frau Schwarz-Gangel vehement. „Es sind viele Gaben, aber es ist nur ein Geist,“ zitiert sie ein Bibelwort und führt weiter aus: „Hätte ich diese Gaben verliehen bekommen, wenn ich sie nicht auch ausüben darf?“ In ihrer Arbeit in der Landeskirche Hessen-Nassau erlebt sie keinen Unterschied, ob sie mit Pfarrern oder Pfarrerinnen zusammenarbeitet.

Sie wünscht sich mehr ökumenische Projekte, weil die Landeskirche und die SELK ähnliche Formate anbieten, etwa Taizé-Andachten, die auch gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden könnten. Gerade auf dem Hintergrund schrumpfender Gemeinden liegt hier eine Chance für die Zusammenarbeit.

Frau Schwarz-Gangel sieht ein reiches Potential und Stärken in den Reihen der SELK.

Sie nennt die feierlich gestalteten Gottesdienste, die Abendmahlfeier, lebendige Chorarbeit, eine eindeutige Botschaft in der Predigt. Sie erlebt immer wieder ein gutes Miteinander in den Gemeinden, das von gegenseitigem Wahrnehmen und Tragen geprägt ist.

Sie erwartet von ihrer Kirche, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen mehr gesehen wird. Dazu gehört auch, dass die Kirche sich mit den Fragen der Zeit auseinandersetzt. Sie plädiert dafür, anderen Meinungen offen zu begegnen und sich gegenseitig auszuhalten, denn der Kern der christlichen Botschaft ist die Liebe Gottes und seine Vergebung.

Michael Sommer ergänzt, dass Kontakt und Austausch innerhalb der SELK wertvoll sind, um Spaltungstendenzen vorzubeugen und entgegenzuwirken.

Am Ende weist die Kirchenmusikerin darauf hin, dass das evangelische Gesangbuch in diesem Jahr seinen 500. Geburtstag feiert. Aus diesem Anlass lädt ihre Frankfurter Gemeinde am 1. Advent zu einem Festgottesdienst ein, ein Mitsing-Projekt unter dem Motto „Da kann ich ein Lied von singen“. (MR)



Aus dem Kirchenbuch

■ Austritt

Am 20. September bzw. 13. Oktober 2024 sind die Geschwister Annika, Kim und Sven Vielguth mit ihren Kindern aus der Zionsgemeinde ausgetreten. *Wir verabschieden sie und wünschen ihnen Gottes Segen.*

■ Beerdigung

Am 10. Oktober verstarb im Alter von 93 Jahren unser Gemeindeglied Hanna Cordes, geb. Stolle. Sie wurde am 18. Oktober 2024 durch Pastoralreferentin Claudia Matzke (Hermannsburg) auf dem Waldfriedhof in Soltau bestattet. Bibelwort: Ps 73,28.

Am 20. November verstarb auch im Alter von 93 Jahren unser Gemeindeglied Aenne Eggers, geb. Kruse. Sie wurde am 29. November durch Pastor Henning Scharff auf dem Stadtfriedhof in Soltau bestattet. Bibelwort: Phil 4,4.

Wir wünschen allen viel Kraft, Zeit und Segen, die um sie trauern. Und wir hoffen durch Christus auf die Auferstehung.

Abwesenheit des Pastors:

An folgenden Terminen ist Pastor Scharff unterwegs. In den Pausen ist mobil erreichbar (01 71 / 8 27 69 15)

- **24.–25.01.2025:**
Klausurtagung Bezirksbeirat
- **28.–30.01.2025:**
Einkehrtagung Bezirkspfarrkonvent

Bibliolog in der Passionszeit

Mit dem Aschermittwoch am 5. März 2025 beginnt die Passionszeit. Diese knapp siebenwöchige Vorbereitungszeit auf das Osterfest werden wir in Zion mit besonderen Veranstaltungen begleiten: Pastor Scharff lädt fünfmal zu einem Bibliolog im Gemeindesaal ein.

Den Auftakt bildet der Zehnte in Zion im März (Montag, 10. März 2025), um 20 Uhr. An diesem Abend nehmen wir uns etwas Zeit für den Konflikt zwischen den Brüdern Jakob und Esau und deren späte Versöhnung.

Die nächsten Bibliologe, die selbstverständlich auch allen Gästen offenstehen, finden schon um 19 Uhr statt. Dann können im Anschluss die Chöre besucht, die Tagesschau gesehen oder der Frühling genossen werden:

Mittwoch, 19. März 2025, 19 Uhr
Dienstag, 25. März 2025, 19 Uhr
Donnerstag, 3. April 2025, 19 Uhr
Freitag, 11. April 2025, 19 Uhr

Zur Erinnerung: Ein Bibliolog ist eine besondere Form, um der Bibel zu begegnen. „Du bist Petrus...“ ist eine typische Einleitung zu den 3-4 Fragen im Bibliolog, die der Leiter während des Vorlesens stellt.

Die Teilnehmenden versetzen sich in Petrus oder „einen aus der Menge“ und leihen diesen Leuten ihre Stimme. Diese Methode eröffnet eine freiwillige, meistens sehr intensive und vielfältige Begegnung mit z.T. altbekannten Geschichten. – Was geht den Leuten durch den Kopf, die Jesus begegnet sind? Oder was hat sie bewegt? Was bewegt mich? Wir erzählen's uns...

Erfahrungsgemäß ist diese Form der Bibelarbeit für jeden interessant, auch generationenübergreifend.



Veranstaltungen 1. Halbjahr Zehnter in Zion 2025

Datum	Uhrzeit	Thema	Referent / Veranstalter
Mo., 10.02.	20.00 Uhr	„Alles rund ums Thema Pflege / Pflegegerade“	RA Imke Hesse, Soltau
Mo., 10.03.	20.00 Uhr	„Bibliolog“ zu Jakob und Esau	Pastor Henning Scharff
So., 11.05.	20.00 Uhr	Literarisch-musikalischer Gottesdienst	Johanna Krumstroh
So., 21.06.		Zion feiert – Gemeindefest in sommerlicher Atmosphäre	alle

*Seit 1987 gibt es die Friedensgebete der Lutherkirche, regelmäßig finden
jeden Freitagabend um 19.00 Uhr FRIEDENSGEBETE
im Gemeindehaus der Lutherkirche, Birkenstraße 1 statt.
Herzliche Einladung zum Mitmachen!*

Seniorenkreis besucht Synagoge in Celle



15 Teilnehmer waren es schließlich, die sich am 8. Oktober 2024 auf den Weg nach Celle machten. Die muntere und anregende Führung startete mit einem kleinen Rundgang durch das die Synagoge in der Blumenlage umgebende Stadtviertel, so dass für uns erkennbar wurde, dass die jüdische Gemeinde 1738 die Genehmigung für den Bau der Synagoge nur für ein Grundstück außerhalb der früheren Stadtmauer bekam.

Antijüdische Schikanen von Anfang an, obwohl die jüdischen Mitbürger Wesentliches zum Aufbau der Stadt beitrugen. Und dann ins Innere der Synagoge, die nur durch eine Sicherheitsschleuse betreten werden kann – eine Konsequenz aus den antisemitischen Vorfällen der jüngsten Zeit in unserem Land. Es war spannend, die Gewohnheiten und Regeln des jüdischen Gottesdienstes und Gemeindelebens vor Ort wahrzunehmen, den Tora-Schrein und die Schriftrollen genau anzusehen und Sinn und Funktion der einzelnen liturgischen Gerätschaften zu erfragen.

Es gibt sehr genaue Regeln, was berührt werden darf und was allein dem Rabbiner vorbehalten ist. Es war ein gutes Gefühl, nicht in einem Museum zu sein, sondern im Gottesdienstraum einer

lebendigen Gemeinde. Allein, dass die Männer eine Kippa tragen mussten, war wie eine Symbolhandlung: Aha, wir betreten einen heiligen Raum.

Eine besondere Atmosphäre bot auch der jüdische Friedhof, auf dem die Führung endete. Grabsteine, deren Inschriften ganze Lebensgeschichten erzählen; Gräber, die nicht eingeebnet werden, sondern für die Ewigkeit bleiben sollen und wo die ältesten Grabsteine

entsprechend verwittert sind, ließen etwas spüren von der Flüchtigkeit des Lebens, die auch Generationen vor uns schon erfahren haben.

Ein lohnender Ausflug, der bei Kaffee und Kuchen ausklang. (mü)



Herzliche Einladung zur Ökumenischen Epiphanius- Vesper

Am 12. Januar 2025 um 18:30 Uhr wird es wieder einen gemeinsamen Gottesdienst aller christlichen Gemeinden in der St. Marien-

kirche in Soltau geben. Gestaltet wird er von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, kurz ACK.

In guter Tradition lädt die St. Mariengemeinde im Anschluss alle herzlich zu einem geselligen Zusammensein in den Gemeindesaal ein.

Time to change

Am 14. November 2024 fand im Ludwig-Harms-Haus in Hermannsburg die Eröffnung der neuen Dauerausstellung „time to change“ statt. Mit der Erlebnisausstellung macht das Missionswerk nicht nur sich selbst und seinen Partnerkirchen, sondern auch der Gemeinde Südheide und ihren Gästen ein Geschenk.

Anlass ist das 175-jährige Jubiläum des ELM, das bereits bei einer internationalen Partnerkirchenkonsultation im September und jetzt auch in Hermannsburg mit geladenen Gästen aus Kirche und Kommune gefeiert wurde.

„Time to change“ stellt die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals), die sich mit zahlreichen Zielen des ELM und seiner Partnerkirchen decken, in den Mittelpunkt.

Thomas Wojciechowski erläuterte in seiner Ansprache beispielhaft, was das ELM mit den SDGs als Schwerpunkt der Ausstellung verbindet: „Brich dem Hungrigen dein Brot“, heißt es in Jesaja 58,7. Auf die Inhalte der Ausstellung übertragen, verbindet sich damit das SDG2: „Kein Hunger“. Dasselbe Ziel haben aber auch Projekte, die das ELM in seinen weltweiten Partnerkirchen unterstützt. „Leben in Fülle für alle Menschen, ist der Auftrag der Mission“, so Wojciechowski. Was also, könne es Besseres geben, als daran mitzuwirken, dass die Welt besser wird?

Dr. Emmanuel Kileo, Direktor des ELM, nutzte seine Rede, um auf die 175-jährige Vergangenheit,



auf die Gegenwart und Zukunft zu schauen. „Die Anfänge waren geprägt von Entschlossenheit und Hingabe, als Menschen sich auf den Weg machten, das Evangelium in ferne Länder zu bringen, ohne zu wissen, was sie erwarten würden. Sie wollten das Wort Gottes mit anderen Menschen teilen, Brücken der Verständigung bauen und im Glauben wachsen – nicht allein, sondern gemeinsam“, so der Theologe.

Diese Pionierarbeit bilde das Fundament, auf dem das ELM heute stehe. Später hätten die Missionar*innen festgestellt, „dass Mission keine Einbahnstraße ist, sondern eine Straße mit Gegenverkehr, eine wechselseitige Bereicherung, eine Weggemeinschaft, die uns mit Menschen weltweit verbindet und uns an die Kraft der christlichen Gemeinschaft erinnert.“

Kirche genügt sich dabei nicht selbst: „In einer Welt, die von Konflikten und Ungleichheit geprägt ist, möchten wir als Christen einen versöhnenden Beitrag leisten“, so Kileo abschließend.

Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet (Eingang zum Restaurant, vom Foyer führt eine Treppe ins 1. Stockwerk).

(nach elm-mission.net)

Chartres – 7-tägige Gruppenreise nach Frankreich vom 19. bis 25. Mai 2025

Die Kathedrale von Chartres (ca 90 km westlich von Paris) ist ein außergewöhnliches Beispiel sakraler Architektur und zählt zu den vollkommensten und schönsten gotischen Bauwerken.

Dazu gehört das im Boden eingelassene Labyrinth, die 176 wunderschönen Fenster und Rosetten mit dem magischen Blau, die drei großen Portale als Katechismus der Bilder und die faszinierende Akustik. Neben dem Kennenlernen der reichhaltigen Symbolik wird es tägliche Andachten und angeleitete Meditationen geben

und das wiederholte Singen mehrstimmiger Lieder, das Lauschen der Seele.

Die Reisegruppe ist untergebracht im 3*-Hotel mit Halbpension vom ersten Abendessen bis zum letzten Frühstück. Incl. aller Eintrittsgelder, Trinkgelder kostet die Reise ab 10 TN p.P. 1.420,- EUR im DZ. EZ-Zuschlag 230,- EUR. Der Preis reduziert sich, je mehr TN angemeldet sind. An- und Abreise sind privat zu regeln. Beratung, ausführliches Infoblatt m. Reiseprogramm und Anmeldung bei Pfr. i.R. Johannes Dress, Tel: 05821-9930052. Mail: dress@selk.de.

Lebendiger Adventskalender 2024 in Soltau

Auch in der Adventszeit 2024 stehen wieder die Türen offen für alle, die zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest gemeinsam Lieder singen und eine Geschichte hören möchten.

Vielleicht gibt es auch hier und da eine Leckerei und ein wärmendes Getränk. Bringen Sie gern eine

kleine Taschenlampe mit und denken Sie auch an wettergerechte Kleidung! Vielen Dank an die Gastgeber*innen, die sich jeweils ab 18.10 Uhr für eine besinnliche halbe Stunde mit Ihnen im Garten, dem Hauseingang, auf der Terrasse, im Carport oder auf dem Kirchhof treffen möchten.

Mo.	09.12.24	Familie Menke	Willingen 6
Di.	10.12.24	Neuapostolische Kirche	Lönsweg 24
Mi.	11.12.24	Familie Hagge	Willi-Graf-Str. 39
Do.	12.12.24	Familie Struckmann	Bgm.-Schultz-Str. 25
Fr.	13.12.24	Ute Weiß	Friedrich-Einhoff-Ring 20
Sa.	14.12.24	St. Johanniskirche	Hospizdienst Lebensbrücke
Mo.	16.12.24	Wohnheim der Lebenshilfe	Marienburger Damm 1A
Di.	17.12.24	Stiftung Kinder seid Kinder	Vor der Harber Brücke 5
Mi.	18.12.24	Felto-Filzwelt Soltau	Marktstraße 19
Do.	19.12.24	Familie Zschatzsch	Adolf-Reichwein-Str. 7
Fr.	20.12.24	Familie Kreipe	Ernst-August-Str. 6
Sa.	21.12.24	Zionskirchengemeinde	– mit Posaunenchor

**Posaunenchor-Konzert zum Jubiläum 50 Jahre
Posaunenchor Wolterdingen am 22.Sept. 2024**



Schnitzeljagd mit der Böhmetalbahn
Ausflug der Chöre im Herbst

140 Jahre-Posaunenchor Farven:

Bläserworkshop & Posaunenonntag im August

Zu einer ganz besonderen Festveranstaltung lädt die Pella Gemeinde Farven ein: 140 Jahre Posaunenchor wird gefeiert! Freitag ab 17.00 Uhr und Samstag bieten Traugott Fünfgeld und LPW Reinhard Gramm Workshops an. Der Sonntag beginnt um 11.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem großartigen Gelände des Spiel- und Wasserparks, anschließend Mittagessen, Bläsermusik und Kaffeetrinken.

Orff-Kreis in der Zionsgemeinde

Proben am Sa., 4. Jan., 18. Jan. und 25. Jan. jeweils 10 bis 12 Uhr. Musikalische Begleitung im Gottesdienst am 26. Januar 2025

**Weihnachtsblasen am 5. Januar 2025
in Groß Oesingen /**

Posaunenfest am 29. Juni 2025 in Krelingen

Alle Bläserinnen und Bläser der drei Kirchenbezirke sind eingeladen, das Programm zum Posaunenfest in Krelingen kennenzulernen.

Carsten Krüger wird uns durch das Programm leiten und Anregungen und Tipps zur Gestaltung der Werkauswahl geben. Es werden auch gemeinsame Werke für Jungbläser und Posaunenchor erklingen.

**Allgemeine Kirchenmusiktage (AKT)
29. Mai – 1. Juni 2025 in Hamburg**

An diesen Tagen geht es um alle Personen, die Jungbläser ausbilden und anleiten (möchten). Workshops, Andachten, Gottesdienst und Konzerte stehen für sie auf dem Programm. Landesposaunenwart Tim Löhrs (Göttingen) und Gudrun von Hering (Kiel) leiten die abwechslungsreichen Fortbildungsangebote. Daneben besteht die Möglichkeit des Einzelunterrichts. AKT = ein Plus für alle, denen die Förderung von NachwuchsbläserInnen am Herzen liegt! Weitere Informationen folgen unter www.kirchenmusiktage-selk.de



Weltgebetstag in Soltau

Fr., 7. März 2025 um 18.30 Uhr in der St. Marien-Kirche. Herzliche Einladung!

Liebe Gemeindeglieder!



In den letzten Wochen wurden die neuen Kinder eingewöhnt. Es war eine sehr spannende Zeit.

Unser Laternenfest in der Kita war sehr schön. Die Laternen, die wir mit den Eltern in der Kita gebastelt haben, leuchteten auf den Straßen. Nach dem Laternenlaufen gab es noch für alle leckere Hot Dogs und Punsch.

In der Weihnachtszeit werden wir viel basteln, um die Kita zu schmücken und

die Weihnachtsgeschenke für unsere Eltern zu gestalten. Außerdem besuchen wir ein Weihnachtstheater in der Aula des Gymnasiums.

Wir wünschen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Liebe Grüße von
Eurer Kita Vergissmeinnicht



Posaunenchöre in Hermannsburg: Töne mit Strahlkraft

Anstöße zur Posaunenchorbewegung im Land Hannover von Hartwig F. Harms

Fortsetzung vom letzten Zionsboten

5. Noten und Stimmung

Wo hatten die von Hermannsburg angeregten Posaunenchöre ihre Noten her? Das war ein Problem, und schon deshalb war das Posaunenspiel nicht so einfach damals. Die ersten Posaunenbücher für Posaunenchöre wurden in Hermannsburg erst 1888-1890 veröffentlicht – „Hallelujah!“ in vier Heften.⁹ Wir können davon ausgehen, dass Chorleiter W. Kruse, der von Vertretern auch anderer Christlichen Jugendvereine angesprochen und ermuntert worden war, dafür das Einverständnis von der Missionsleitung holte und als Buchdrucker Satz und Druck betreute. Bis dahin mussten die Noten für die meisten Stimmen abgeschrieben werden, wobei natürlich jeder nur seine eigene Stimme abschrieb. Und das war zeitraubend und kompliziert. Denn es musste nicht nur abgeschrieben, sondern auch z.T. noch transponiert werden. Nicht alle Instrumente waren auf B gestimmt. Für den Alt gab es F- und Es-Instrumente, und auch der Bass war nicht einheitlich, d.h. es gab B- und C-, ja selbst E-Instrumente.¹⁰

In Hermannsburg wurde die in Militärkapellen übliche Schreibweise gebraucht, die Th. Harms aus Wotersen mitgebracht hatte: die Stimmen

wurden einen Ton höher notiert als geblasen.¹¹ Das ist – etwas vereinfacht – noch heute die Notation vieler Blechkapellen. Da die Instrumente nicht alle auf B gestimmt waren, sondern auch Es-, F- und C-Instrumente besonders für Mittelstimmen und Bass gebraucht wurden, mussten die Noten für alle Stimmen verschieden notiert werden. Ein großer Teil der Übungsstunde bestand deshalb in Notenschreiben.

Doch es gab noch ein weiteres Problem, wenn man mit anderen Chören zusammenblasen wollte: Die *Grundstimmung* der Instrumente konnte unterschiedlich sein. Auf welchen Kammerton waren sie gestimmt? 440 Hz wurde erst 1939 zur internationalen Normalstimmung für das Grund-a⁴. Doch Blechblasinstrumente hatten häufig eine viel höhere Stimmung: 461 Hz, weil sie darin strahlender klangen. Diese „türkische“ oder „hohe österreichische Stimmung“ war in Österreich und im Königreich Hannover die übliche und hat sich teilweise viele Jahre in Blechkapellen gehalten. Darin waren viele der Instrumente im Hermannsburger Umkreis gestimmt. In freikirchlichen Posaunenchören hielt sich das noch bis nach dem Krieg – fälschlich als „h⁴-Stimmung“ bezeichnet.¹² In Preußen aber galt ein viel tieferer a⁴-Kammerton: eben unter dem heute üblichen von 440 Hz.

Nicht nur die übliche Stimmung, auch die übliche Notierung für Blechkapellen war in Hermannsburg übernommen worden, die sog. *Militärschreibweise*. Dem sind die freikirchlichen Chöre in Hermannsburg bis ins 20. Jahrhundert gefolgt – was das Zusammenspiel mit landeskirchlichen und einigen freikirchlichen Chören schwierig machte. Denn die hatten sich inzwischen der Kuhlo-Tradition angeschlossen.

9 *Hallelujah! Hermannsburg; 1. Teil 1888 - Choräle (150 Sätze von H. u. Frdr. Enckhausen und E. Hille); 2. Teil 1889 - 118 Geistliche Lieder; 3. Teil 1889 - Lieder; 4. Teil 1890 - Motetten und andere Stücke, Märsche und Marschlieder.*

10 *Zu entnehmen einem interessanten Versuchsballon, der im Hermannsburger Missionsblatt 1871 (S.184) angezeigt wird: „Choräle und Lieder für den Posaunen-Chor der Missions-Zöglinge zu Hermannsburg“. 14 vierstimmige Sätze seien darin zu finden, für 6 Blasinstrumente: Trompete I u. II in B; Althorn in F und Es, Tuba in B und Bombardon in C. Man wollte herausfinden, ob andere Chöre diese Noten auch gebrauchen könnten.*

11 *Teil 1 von „Hallelujah!“ enthält eine instruktive Anweisung von J. D. Möller in Wechold, was bei der Militärschreibweise zu beachten ist.*

12 *Der Autor dieses Rückblicks hat so noch das Blasen gelernt.*



Im Umkreis der Minden-Ravensberger Posaunenarbeit war die preußische tiefe Stimmung die vorgeschriebene. Als dann Johannes Kuhlo um 1880 die ‚*Klavierschreibweise*‘¹³ einführte, setzte sie sich auch in der Landeskirche Hannovers bald durch, denn das war seit 1866 ja preußisch. Bei der ‚*Klavierschreibweise*‘ werden vierstimmige Sätze wie Klaviersätze in zwei Systemen notiert. So konnten Sätze für Singchöre – etwa aus der „Großen Missionsharfe“ – ohne weiteres benutzt werden. Das stellte eine erhebliche Vereinfachung dar und setzte sich durch.

Das für die Chöre in Hermannsburger Tradition gedruckte ‚Hallelujah‘ übernahm das Prinzip – für die Militärstimmung einen Ton höher notiert, fügte aber ein weiteres System für Instrumente in Es dazu, die im Alt und Tenor beliebt waren. Wer Instrumente mit anderer Grundstimmung hatte, musste frei transponieren oder seine Stimme abschreiben.

6. Posaunenchöre im Gottesdienst

Die Domäne der Posaunenchöre war in den Anfangsjahren der Freiluftgottesdienst: Missionsfeste, Beerdigungen und dann immer häufiger überregionale Posaunenfeste. Zwei Faktoren

bremsten den Gebrauch in Kirchengebäuden: die Lautstärke – und die Stimmung, die häufig nicht zur Orgel passte. Wo an Festtagen in Kirchen musiziert wurde, waren es einzelne Choräle oder Stücke.

Das änderte sich für freikirchliche Chöre mit der *Separation* von 1878. Die meisten neu entstehenden Gemeinden bauten ziemlich bald ihre eigene Kirche, doch bis sie sich eine Orgel leisten konnten, dauerte es länger. Und da traten die Posaunenchöre in die Bresche.

Als 1879 in Hermannsburg die neugebaute große Kreuzkirche eingeweiht wurde, zogen sechs(!) Posaunenchöre ein – und übernahmen auch den Orgelpart. In einigen Gemeinden traten alle Posaunenbläser zu der entstehenden freien lutherischen Gemeinde über und übernahmen dort auch die Begleitung des Gemeindegesangs. Sonst bildeten sich sehr bald kleine Posaunenchöre, oft in Vereinsform, aber ganz als Teil der Gemeinde. In manchen Gemeinden war es selbstverständlich, dass alle frisch Konfirmierten ein Instrument lernten; der Posaunenchor ersetzte den Jugendkreis – so wie der Singchor für die Mädchen dazugehörte.

So wurde die Posaunenarbeit häufig die Mitte der Gemeinde. Ungeplant wurde in vielen freikirchlichen Gemeinden auch in Deutschland Wirklichkeit, was Theodor Harms für die Mission

¹³Die ‚*Klavierschreibweise*‘ ist eine Variante der ‚*Klingenden Notation*‘; s. https://de.wikipedia.org/wiki/Transponieren_des_Instrument, Z.2 – eingesehen 26.04.2024.

erhofft hatte – dass der Posaunenschall dazu beitrug, Kirche mitzubauen.

In den *landeskirchlichen* Gemeinden wurde die Posaunenarbeit dagegen oft vom Jünglingsverein getragen. In Minden-Ravensberg hatten vor allem Kuhlo Vater und Sohn die dort zahlreichen Jünglingsvereine dafür begeistern können. Und auch, wo der Anstoß von Hermannsburg ausgegangen war, dominierte bald *Johannes Kuhlo* als „Posaunengeneral“. Dabei gab es manche Grenzgänger. Ein Beispiel ist Albert Heinrich Georg Nicolassen, ab 1863 Pastor in Fischerhude. Als Hilfspastor in Sittensen, dann Selsingen, war er eng mit L. Harms verbunden. Als Missionsfestbesucher hat er die Posaunenchöre kennen- und schätzen gelernt. In Fischerhude konnte er diese Anstöße eigenständig weitergeben, nun in Zusammenarbeit mit J. Kuhlo. Man nannte Nicolassen „Posaunenpastor“, und er wurde zu einem der wichtigsten Agenten der Posaunensache im Stade-Bremer Raum.¹⁴

Übrigens reichten die Anregungen über Hannover hinaus – bis Kropp in Schleswig über Mecklenburg und bis zum Ebsdorfer Grund in Hessen. Fast immer waren es Besucher des Hermannsburger Missionsfestes, die die Impulse voller Begeisterung mitnahmen.

7. Impulse und Neuanfänge nach 1878

Die kirchlichen Trennungen seit 1878 bedeuteten beides – Einschränkung und Verbreitung des kirchlichen Blasens.

Als nach der Absetzung von Theodor Harms als Gemeindepastor der Peter-Paul-Gemeinde ihm der größere Teil der Gemeinde folgte, wurde die „Gemeinde unter dem Kreuz“ gegründet. Sie fing gleich mit Gottesdiensten in der sog. Brammer'schen Scheune an. Für den ersten Gottesdienst wurde von drei Posaunenchören berichtet, die dabei waren: die Chöre der zwei Missionshäuser und der des Jünglingsvereins, denn die Bläser dort hatten je einen eigenen Chor.¹⁵

¹⁴V. Kluge, *Weitere Posaunenchöre im Hannoverschen*, in: Schlemm 3, S.277-281

¹⁵Bei der Einweihung der großen Kreuzkirche ein gutes Jahr später ist von sechs Posaunenchören die Rede – dazu gehörten mit Sicherheit die Chöre aus Hetendorf und vermutlich aus Weesen und Beckedorf oder Oldendorf. Alle Bläser hatten sich der neuen Gemeinde angeschlossen.

In den Missionshäusern blieb das auch lange so, doch nicht im Jünglingsverein. Dort – es war ja der Vorläufer des CVJM und war vor allem für Wanderburschen gedacht – kamen neue Mitglieder dazu. Als dann 1886 die Kleine Kreuzgemeinde entstand, traten einige der Bläser dahin über. In dieser Situation blieb der Jünglingsverein die verbindende Klammer: Zu dessen Posaunenchor gehörten Bläser aller Gemeinden – einschließlich des Dirigenten W. Kruse, bis dahin auch Dirigent des Gesamtchores der Kreuzgemeinde war. Als er sich 1886 der neugebildeten Kleinen Kreuzkirche anschloss, übernahm nun Lehrer und Kantor Babatz die Leitung der Chöre in der Gr. Kreuzkirche. Die Chöre in den Dörfern übten weiterhin für sich.

W. Kruse blieb nicht untätig in Sachen Blasen, obwohl die neue Gemeinde noch fünf Jahre brauchte, bis sie einen neuen Posaunenchor aufbaute. Das geschah auf Initiative des Missionsseminaristen Hellberg, der ihn anfangs leitete, bis W. Kruse auch diesen Dienst übernahm. Er half einigen neuen Gemeinden weiterhin bei der Gründung ihrer Chöre – die, wie oben erwähnt, weitgehend die Orgel ersetzen mussten. Bis zu seinem Tod 1919 hat er segensreich gewirkt, auch etliche Jahre übergemeindliche Posaunenfeste geleitet.

Nicht ganz so dringend war es für die *Peter-Paul-Gemeinde*. Sie hatte ja eine Orgel, und die Bläser des Jünglingsvereins halfen auch gerne. Aber auch hier ging man schließlich daran, einen neuen Posaunenchor aufzubauen – jetzt als Gemeindechor und sicher mit den Kuhlo-Prinzipien. 1893 war es so weit. Wer die Initiatoren waren, konnte in der Festschrift von 1993¹⁶ nicht mehr benannt werden.

¹⁵*Hermannsburger Missionsblatt* 1878, S. 36.

¹⁶*Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Peter-Paul-Posaunenchores*, S.21f; S. 77.

Bei Hermannsburger Missionsfesten blieb und blies man zusammen. Da mussten dann vorher viele Noten umgeschrieben werden, damit die Chöre harmonierten! Wobei die Bläser der Kl. Kreuzkirche waren allerdings nicht dabei waren, da sich die Gemeinde der 1892 entstehenden Bleckmarer Mission anschloss.

Von den Schwierigkeiten des Zusammenblasens noch in den Jahren nach 1945 gibt es einen köstlichen Bericht von Adolf Meyer in der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Peter-Paul-Bläserchores (S.48f):

Das Problem: In der Landeskirche spielte man Kuhlo-Schreibweise, in der Freikirche übte man sich in Militär-Schreibweise. Auch die Bläserliteratur war nicht einheitlich: hier Kuhlo-Bände I bis IV, dort das „Halleluja“ und zwei Bände „Lobopfer“.

Aber beide Chöre wollten beim Missionsfest gemeinsam blasen – was sonst nicht vorkam. Die Lösung sah so aus: Die Bläser der Landeskirche benutzten Instrumente, die auf den Grundton „C“ gestimmt waren. Die Instrumente der Freikirche waren auf „B“ gestimmt. Jetzt zogen die Landeskirchler ihre B-Bögen heraus, der die Tonsäule verlängerte, und schon hatte man einen gemeinsamen Grundton. Das funktionierte natürlich nur, wenn man ein entsprechendes Instrument hatte und wenn man den Bogen nicht hatte zu Hause liegen lassen. Manche Bläser konnten sogar transponieren. Zum zweiten Problem: Um nicht die wenigen Stücke, die in beiden Literaturen zu finden waren, immer wieder vorzutragen, mußten eben viele Stücke abgeschrieben werden. Ich erinnere mich, daß ich -zig Stunden mit Notenabschreiben zugebracht habe.

Einmal vor dem Missionsfest wurde gemeinsam geübt. All das oben Beschriebene zu bedenken, war nicht so einfach. In Erinnerung sind mir die glänzenden Schweißperlen von Johannes Winkelmann, dem gemeinsamen freikirchlichen Chorleiter. – Aber schließlich hat es immer wieder erstaunlich gut geklappt.

8. Posaunenfeste

1884 wurde das erste Posaunenfest, von dem wir wissen, in Hannover gefeiert. Der Leiter des Stephansstiftes, Pastor Fricke, hatte es organisiert.



Er war begeisterter Bläser und führte auch am Stephansstift das Blasen ein. Daraus wurde drei Jahre später das Landesposaunenfest, das von nun an jährlich begangen wurde.¹⁷ Dabei und bei den Kreisposaunenfesten konnte sich der 1893 gegründete Posaunenchor der Peter-Paul-Gemeinde gleich einklinken.

Schon vorher, seit 1886, also erstmals nach dem Tod von Theodor Harms, wurden Posaunenfeste in Hermannsburg gefeiert. Etliche der von Hermannsburg inspirierten Chöre spielten ja nach den gleichen Noten – in der Militärschreibweise. Nicht nur die Chöre aus Hermannsburg waren dabei. Vom zweiten Posaunenfest 1887 in Hermannsburg – am Nachmittag in Baven – haben wir eine schöne detaillierte Beschreibung, in der auch das frühere Fest erwähnt wird. 180 Bläser waren dabei!¹⁸

Bläser aus der Kleinen Kreuzkirche fehlten aber wohl seit 1892. Denn in diesem Jahr wurde die Bleckmarer Mission gegründet, und die mit ihr verbundenen Gemeinden der Hannoverschen ev.-luth. Freikirche feierten von da an Posaunenfeste an wechselnden Orten.¹⁹ Für zehn Jahre wurden sie von W. Kruse geleitet, 1905 übernahm Dr. Hermann Schulz den Taktstock – für 50 Jahre. Ab 1931 waren auch die Bläser der Gr. Kreuzgemeinde, Soltau und Nestau, die zur

17 V. Kluge, *Weitere Posaunenchoräle im Hannoverschen*, in: *Schlemm 3*, S. 287f.

18 „*Unter dem Kreuze*“, Jg. XII, Nr. 28, 1887, S.215f.

19 W. Degenhardt, S.37



Hermannsburg-Hamburger Freikirche gehörten, dabei und haben das Posaunenfest im Garten des Neuen Missionshauses 1936 mit ausgerichtet. Seit 1947 sind diese Gemeinden in der SELK vereint und das Zusammenspiel klappt gut. Da längst auch überall die Stimmung der Kuhlo-Tradition angenommen wurde, ist auch das Zusammenspiel der Posaunenchorre der drei lutherischen Kirchen in Hermannsburg kein Problem mehr, wie wir bei den gemeinsamen Gottesdiensten nicht nur auf dem Hermannsburger Missionsfest mit Freuden erleben. In den Jahren der Beschränkungen durch die Covid-Epidemie wurden im Sommer gemeinsame Gottesdienste im Örtzpark gefeiert mit Bläsern aus allen drei lutherischen Gemeinden, und das wurde von den meisten Besuchern als Bereicherung empfunden. Auch helfen wir uns gegenseitig aus, wenn es bei besonderen Gelegenheiten an Bläsern fehlt.

9. Posaunenmusik in der Missionsarbeit

Was wurde aus den Vorstellungen von Theodor Harms, dass die Posaunenmusik die Missionsarbeit und ihren Gesang stärken und so den Sieg Christi in der Heidenwelt kundtun sollte? Natürlich wurde auf der Candace viel geblasen, auch bei der Einfahrt in den Hafen von Port Natal – und das stellte den Kontakt zu den dort lebenden Osnabrückern und ihrem geistlichen Betreuer Missionar Wilhelm Posselt her. Dieser sollte für die späteren Anfänge in Südafrika von größter Wichtigkeit werden.

Auf der Station Hermannsburg wurde sicher viel



geblasen – da gab es immer mehrere Missionare und Kolonisten. Aber oft musste der Gedanke an Posaunenchorre erst einmal zurückgestellt werden, da auf neuen Stationen häufig nur zwei Missionsangehörige waren, die mit den Anfängen zu kämpfen hatten.

Der erste, der es mit einer ansehnlichen Gemeinde zu tun hatte, war Missionar Wilhelm Behrends in Transvaal. Er fing an, mit Schülern zu blasen – und fand eine erstaunliche Resonanz. Das war ca. 1884. Und in Natal fing gleichzeitig Johannes Reibeling mit seinen Seminaristen in Ehlanzeni einen Posaunenchor an. Theodor Harms hat davon selber noch im Missionsblatt berichten können.²⁰

Nicht überall, aber doch in etlichen afrikanischen Gemeinden hat sich diese Tradition bis heute gehalten, und es war eins der ganz

²⁰Hermannsburger Missionsblatt 1884, S.218.220f.



großen Erlebnisse für eine Gruppe von der Großen Kreuzkirche, angereichert durch Bläser aus der Peter-Paul-Gemeinde, in Pretoria-Akasia mit dem Posaunenchor von Missionar Erni Lange zu musizieren – absolut auf gleicher Höhe und mit großer Taktsicherheit!

Auch in Indien haben Hartwig Harms (dort 1883-1914) und andere Missionare aus Hermannsburg im 19. Jahrhundert erfolgreich Posaunenchor gebildet, die manchmal durch Geigen oder Holzbläser aufgefüllt wurden. Nur in Äthiopien war es besser, die Finger davon zu lassen – die dortige 5-Ton-Musik will nicht richtig zu unserer 7- (oder 12-)Ton-Musik passen. Keyboard

und Gitarre haben dort übernommen, was sonst für die Gemeinde der größte Nutzen der Blasmusik ist: Schwung ins Singen zu bringen – zur Ehre Gottes.

Die Hoffnungen von Theodor Harms haben sich im Blick auf die Posaunenmusik in den Kirchen erfüllt – die Revolution von 1848 hat ungeplant ein noch heute lebendiges und Freude ausstrahlendes Kind hervorgebracht.

Quellen

Außer den in den Anmerkungen zitierten Schriften wurden folgende Quellen benutzt:

Georg Albrecht, *Der Beginn der Posaunenarbeit im nördlichen Deutschland. Von Wotersen 1848 (Hermannsburg 1849) bis Müden/Örtze 1857*, in: *Schlemm* 3, S.266-276

W. van Herck, *Der Jünglingsverein in Hermannsburg*, in: *Hermannsburger Bote*, Jg 1 (1908), S.71f; 80f, 96f u. Jg. 2 (1909), S.4f, 17.

Otto Kruse u. Wilhelm Rothfuchs, 1886 – 1886. *Hundert Jahre Kleine Kreuzgemeinde, Hermannsburg 1986*

W. Lange (Hg.) *im Auftrag des Kirchenvorstandes der Gr. Kreuzgemeinde, Hermannsburg 1878: 13. Februar 1978.*

Hundert Jahre Große Kreuzgemeinde Hermannsburg, Hermannsburg 1978

Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Peter-Paul-Posaunenchores an St. Peter und Paul in Hermannsburg (1893-1993)

Günther Schulz, *Die Posaunenchor in der Hannoverschen ev.-luth. Freikirche. 21 Chöre von Hermannsburg bis Arpke*, in: *Schlemm* 3, S.322-337

STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden.

Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2025** vom 5. März bis 21. April heißt **„Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“**.



2024 / 25

TERMINE

- 10.12. 15.00 Uhr Seniorenkreis (Adventfeier)
- 11.12. 18.00 Uhr Jugendkreis (Gottesdienstvorbereitung)
- 12.12. 19.30 Uhr Sitzung des Kirchenvorstandes
- 13.–15.12. Kinderchorfreizeit in Sottrum mit Antje Ney
- 13.–15.12. freizeitfieber: Geistliche Oase Homberg
- 15.12. 10.00 Uhr Predigtgottesdienst und Stiftungsfest
des Posaunenchores und Krippenspielprobe
- 17.12. 10.00 Uhr Kindergottesdienst und Weihnachtsfeier in der KiTa
- 21.12. 18.10 Uhr Lebendiger Advent in Zion
- 22.12. Krippenspiel-Generalprobe im Anschluss an den Gottesdienst
- 04.01. 10–12.00 Uhr Orff-Kreis Probe
- 05.01. 14.30–18 Uhr Weihnachtsblasen in Groß Oesingen mit der Vorstellung
des diesjährigen Posaunenfestprogramms
- 10.01. 19.00 Uhr Gesellige Konzernachfeier d. Posaunenchores in Wolterdingen
- 12.01. 18.30 Uhr Ökumenischer Epiphaniavesper in St. Marien
mit anschließendem Beisammensein
- 14.01. 19.30 Uhr Sitzung des Kirchenvorstandes
- 17.01. Posaunenchor-Jahrestreffen
- 18.01. 10–15.00 Uhr Konfirmandenunterricht in Hermannsburg
- 18.01. 10–12.00 Uhr Orff-Kreis Probe
- 23.01. 19.30 Uhr Mitarbeiterabend
- 24.–25.01. Klausurtagung des Bezirksbeirates in Hermannsburg
- 25.01. 10–12.00 Uhr Orff-Kreis Probe
- 28.–30.01. Einkehrpfarrkonvent in Bleckmar
- 04.–09.02. freizeitfieber: JuLeiCa-Schulung in Homberg (Jugendleitercard)
- 10.02. 20.00 Uhr Zehnter in Zion: Informationsabend über Pflegegrade & Co.
(Imke Hesse)
- 11.02. 19.30 Uhr Sitzung des ZiZ-Teams (Zehnter in Zion)
- 15.02. 10–15.00 Uhr Konfirmandenunterricht in Soltau
- 18.02. Sitzung des Kirchenmusikalischen Arbeitskreises des alten Sprengels
Nord in Soltau
- 21.–23.02. Lutherischer Jugendkongress auf Burg Ludwigstein
- 23.02. 10.00 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Buchvorstellung
(Matthias Geiß)
- 01.03. Rendantentag des Kirchenbezirkes in Soltau
- 07.03. 18.30 Uhr Weltgebetstag in St. Marien
- 08.03. 10-15 Konfirmandenunterricht in Hermannsburg
- 10.03. 20 Uhr Zehnter in Zion: Bibliolog (Henning Scharff)

Gottesdienste in der Zionsgemeinde Soltau

Datum	Sonntag	Gottesdienst	Liturg	Kollekte
15.12.	3. Advent	10.00 Predigtgottesdienst + Stiftungsfest Posaunenchor	Scharff	Posaunenchor
22.12.	4. Advent	10.00 Predigtgottesdienst	Scharff	Jugendarbeit Zion
24.12.	Hl. Abend	16.00 Christvesper mit Krippenspiel	Scharff	Brot für die Welt
25.12.	Weihnachten	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Scharff	Ev.-luth. Missionswerk
26.12.	Weihnachten	10.00 Predigtgottesdienst	Scharff	Gemeinde
29.12.	So.n.Weihn.	10.00 Singegottesdienst	Scharff	
31.12.	Silvester	16.00 Abendmahlsgottesdienst	Scharff	Luth. Kirchenmission
01.01.	Neujahr	11.00 PGD „Region Südheide“ in Hermannsburg Gr. Kreuzkirche	Matzke	---
05.01.	Epiphania	10.00 Predigtgottesdienst + Bericht aus der Mission	Scharff + Wojciechowski	Ev.-luth. Missions- werk
12.01.	1. So. n. Epi.	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Rehr	Weltladen Soltau
12.01.	Epiphania	18.30 Ökumen. Gottesdienst in St. Marien	Schoppe + ACK- Team	Weltladen Soltau
19.01.	2. So. n. Epi.	10.00 Predigtgottesdienst	Scharff	Gottesdienst bedarf
26.01.	3. So. n. Epi.	10.00 Predigtgottesdienst + Orffkreis	Scharff	Musik in Zion
02.02.	letzter So.n.Epi.	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Scharff	Kinder in Zion
09.02.	4. So.v. Passionszeit	10.00 Predigtgottesdienst	Scharff	Luth. Theol. Hochschule
16.02.	Septua- gesimae	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Müller	Zehnter in Zion
23.02.	Sexagesimae	10.00 Predigtgottesdienst	Scharff	Verborgene Not
02.03.	Estomihi	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Scharff	Orgel
05.03.	Aschermitt- woch	19.30 Taizé-Gottesdienst m. Beichte	Scharff	Kirchenchor
09.03.	Invokavit	10.00 Predigtgottesdienst	Lektoren	Blütenlese im KBZ
16.03.	Reminiszere	10.00 Vorstellungsgottesdienst	Scharff	Bausteinsammlg.
23.03.	Okuli	10.00 Abendmahlsgottesdienst	Scharff	Gemeindearbeit

Kindergottesdienst findet parallel zu jedem Gottesdienst statt – in den Schulferien Kinderbetreuung. Bei dringenden Vorfällen kann sich die Kollekte an den Sonntagen ändern.

Gelb = CoSi-Gottesdienst mit CoSi-Gruppe (Gitarren u.a. Instrumente)

Kreis/Gruppe	Tag/Uhrzeit	Rhythmus	Ansprechpartner/in
Seniorenkreis	Di., 15.00 Uhr	2. Di. im Monat	Hinrich & Gaby Benhöfer-Müller ☎ 05191-9646554
Treff 79	So., 20.00 Uhr	3. So. im Monat	Hanna Menke ☎ 05191-14677
Familienkreis	So., 15.00 Uhr	letzter So. im Monat	Fam. Gunter Skirke ☎ 05191-70118
KiGo-Mitarbeiter	Di. o. Do., 20 Uhr	alle 6 Wochen nach Vereinbarung	Ute Klaer ☎ 05193-3530
BüTi-Gruppe	nach Vereinbarung. BüTi-Angebot sonntags nach dem Gottesdienst beim Stehcafé		Eva Benhöfer ☎ 05191-976975
Posaunenchor	Fr., 20 Uhr	wöchentlich	Antje Struckmann ☎ 05191-939464
Kirchenchor	Mi., 20 Uhr	wöchentlich	Antje Struckmann ☎ 05191-939464
Cosi-Gruppe	Di., 18.15 Uhr	wöchentlich	Joachim Weusthoff ☎ 05191-939993
Zion-Kickers	So., 18.00 Uhr	wöchentlich	Marc Struckmann ☎ 05191-927820
KiTa "Vergissmeinnicht"	Mo.–Fr., 8.00–13.00 Uhr		Anastasija Beler ☎ 05191-9739279
Zehnter in Zion	nach Vereinbarung		Julia Rabe ☎ 0175-9622258

Kirchenvorsteher	Telefon	Mobil	E-Mail-Adresse
Jörn Buhr	☎ 05191-999775	☎ 0160-90380893	j.buhr@zionskirche.de
Gottfried Eggers	☎ 05196-1461	☎ 0175-4190373	g.eggers@zionskirche.de
Tobias Möller	☎ 05195-333822	☎ 0172-5473710	t.moeller@zionskirche.de
Julia Rabe	☎ 04262-918561	☎ 0172-9622258	j.rabe@zionskirche.de
Heidi Trinke	☎ 05191-14411	☎ 0151-17691325	h.trinke@zionskirche.de
Joachim Weusthoff	☎ 05191-939993	☎ 0157-50468725	j.weusthoff@zionskirche.de
Anja Buhr (Rendantin)	☎ 05191-975095		rendantur@zionskirche.de
Henning Scharff	☎ 05191-4120	☎ 0171-8276915	soltau@selk.de

Nächste Ausgabe zum 9.März 2025. Redaktionsschluss zum 27. Februar 2025 verbindlich!



Abkürzungen: HS: Henning Scharff; MS: Marc Struckmann; AS: Antje Struckmann; CI: Claudia Isernhagen; AB: Anastasija Beler (KiTa); EK-B: Eva Kruse-Benhöfer; MR: Marion Rehr; KV: Kirchenvorstand

Impressum: Ev.-luth. Zionsgemeinde Soltau (SELK) · An der Zionskirche 5 · 29614 Soltau · Telefon (0 51 91) 41 20 · E-Mail: soltau@selk.de · www.zionsgemeinde.de. **Bankverbindungen:** Zionsgemeinde: Kreissparkasse Soltau IBAN: DE 23 2585 1660 0000 1264 33, BIC: NOLADE 21 SOL · Kindertagesstätte Vergissmeinnicht: Kreissparkasse Soltau IBAN: DE 24 2585 1660 0000 9529 52, BIC: NOLADE 21 SOL.